

Liebe Mitglieder,

immer wenn ein Jahr zu Ende geht, schaut man zurück und fragt sich, was es uns denn gebracht hat.

Erfreuliche Entwicklungen für die Wohnungswirtschaft sind in den letzten Jahren selten geworden. Wir mussten feststellen, dass der Einwohnerrückgang weiter anhält und ein Ende dieses Trends ist nicht in Sicht. Die Genossenschaft hat mit dem Abriss zweier Wohnblöcke auf diese Entwicklung reagiert. Dennoch ist die Anzahl leer stehender Wohnungen in unserem Bestand nicht zurück gegangen. Wegen fehlender Förderung konnten 2003 nur 115 Wohnungen in Lankow und am Obotritenring modernisiert werden. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3.

Wirtschaftliche Zwänge gibt es natürlich auch zunehmend im privaten Bereich. Die Anzahl der gerichtlichen Verfahren wegen Mietschulden und die Mietschulden selbst haben ein unerträgliches Ausmaß angenommen. Es ist die Zahlungsmoral. Viele verfahren offenbar nach dem Motto – erst einmal einziehen, über die Miete denken wir später nach. Über die Folgen informieren wir Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Zu einem Jahreswechsel gehört aber auch ein Blick nach vorn.

Dabei sehe ich vor allem, dass unsere Genossenschaft wieder einmal Maßstäbe in der Landeshauptstadt setzen wird.

Das gerade begonnene Modellvorhaben in Neu Zippendorf ist nur ein Teil eines umfangreichen und sehr anspruchsvollen Modernisierungsprogramms für 2004. Kein anderer Vermieter verfügt schon jetzt über eine so breite Palette an modernen und an die veränderten Bedürfnisse angepassten Wohnungsgrundrissen in den Neubaugebieten wie unsere Genossenschaft.

Jetzt wünsche ich Ihnen im Namen des Vorstandes, des Aufsichtsrates und aller Mitarbeiter schöne und geruhsame Weihnachtsfeiertage, einen guten Rutsch und uns gemeinsam ein erfolgreiches Jahr 2004.

Wilfried Wollmann

Vision und Wirklichkeit

Im August vergangenen Jahres haben wir Ihnen den Stadtumbau Ost und erste Visionen dazu vorgestellt. Jetzt war Baubeginn zur Umsetzung der Projekte, die aus den Visionen entstanden sind.

Am 27. Oktober 2003 war es soweit. Ein großer Kran baute sich vor der Tallinner Straße 36 auf und begann die ersten Platten des Dremfels, des Dachbereiches und später der Decken und Wände des vierten Obergeschosses abzutragen.

Im Gegensatz zur Abrisstechnik, bei der alle Betonelemente mit hydraulischen Zangen vor Ort einfach zerkleinert und dann abtransportiert werden, musste hier eine behutsame Demontage erfolgen. Der Grund – von den bisher 39 Wohnungen der Häuser Nummer 36 bis 42 werden nur 17 Wohnungen zurückgebaut - der Rest bleibt stehen und wird umgebaut. Damit ist der Baubeginn für ein Projekt erfolgt, das es in Schwerin vergleichbar noch nicht gegeben hat. Als sogenanntes Modellvorhaben soll das gesamte Wohnquartier Tallinner und Vidiner Straße umgestaltet werden und eine ganz neue Qualität bekommen. Bereits im Januar 2004 wird unsere Genossenschaft mit den Rückbaumaßnahmen an dem zweiten Gebäude beginnen, das dann bis zum Herbst nächsten Jahres ebenfalls komplett umgebaut und modernisiert werden soll – die Tallinner Straße 21 bis 29. Wenn dann die

Wohnungsgesellschaft Schwerin mbH wie vorgesehen mitzieht und die beiden angrenzenden Gebäude ebenfalls teilrückbaut und modernisiert, wird der Straßenzug an der Hamburger Allee in etwa so aussehen, wie oben im Bild dargestellt. Es ist also nicht mehr nur Vision sondern konkrete Planung für die nächsten zwei Jahre.

Wir wollen Sie aber nicht nur mit schönen Bildern neugierig machen, sondern im Folgenden darüber informieren, was sich an konkreten Angeboten hinter diesem neuen Gesicht verbirgt. Im Übrigen ist unser Baubüro in der Vidiner Straße 1 immer dienstags von 15.00 bis 18.00 Uhr besetzt. Die Bauleiter Harald Junius und Eckard Ruge geben gern detaillierte Auskünfte zu den Bauvorhaben, falls es konkrete Nachfragen, vor allem zu den Grundrissen gibt.

Wie schon gesagt, wurde am Block Tallinner Straße 36 bis 42 begonnen. Es ist vorgesehen, dass in den Häusern Nummer 36 und 38 jeweils sieben Zweizimmerwohnungen entstehen. In den drei Normalgeschossen liegen die Wohnungsgrößen, abhängig ob innen- oder außenliegendes Bad, zwischen 52 und 53 Quadratmetern (siehe Grundrissbeispiel Abb.1). Im Dachgeschoss entsteht eine sehr schöne Zweizimmerwohnung mit etwa 64 Quadratmetern Wohnfläche. Das Besondere an dieser Wohnung - anstelle eines Balkons verfügt sie über eine etwa 15 Quadratmeter große Dachterrasse.

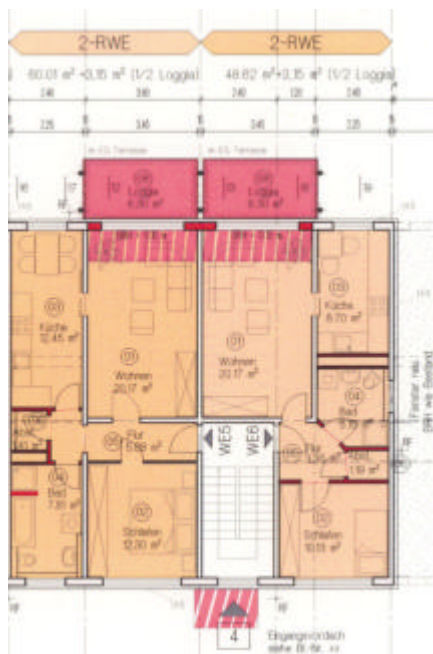


Abb. 1 - Grundrisse der Zweiraumwohnungen Tallinner Straße 36 und 38

Das Haus Nummer 40 wird im nächsten Jahr noch komplett zurückgebaut. Im Moment dient es nur zur Sicherung der Winterbaumaßnahmen in den Nachbarhäusern.

Auch das Haus Nummer 42 wird noch Veränderungen erfahren, obwohl dort bereits die Giebelseite mit dem Nachbarschaftstreff modernisiert ist. Die oberste Wohnung der rechten Aufgangsseite wird im Frühjahr ebenfalls zurückgebaut und die restlichen vier Wohnungen modernisiert. Diese Dreizimmerwohnungen sind bereits heute sehr begehrt.

Das zweite Vorhaben in diesem Quartier wird ebenfalls im Jahr 2004 komplett umgestaltet. In der Tallinner Straße 21 bis 29 beginnt gleich im neuen Jahr der Rückbau und anschließend die Errichtung des neuen Dachgeschosses. Wie schon mehrfach berichtet, entstehen in den Häusern Nummer 23 und 27 insgesamt 22

altengerechte Wohnungen, die aufgrund der Förderung mit einem Betreuungsangebot verbunden sind. Die Wohnungen in den drei Normalgeschossen reichen von knapp 56 beziehungsweise 63 Quadratmeter großen Zweizimmerwohnungen bis zu gut 73 Quadratmeter großen Dreizimmerwohnungen. In den Dachgeschossen stehen noch einmal insgesamt vier Zweiraumwohnungen mit je 69 Quadratmetern Wohnfläche zur Verfügung.

In den Häusern Nummer 21, 25 und 27 entstehen überwiegend Zweizimmerwohnungen mit 52,5 Quadratmetern über 63 Quadratmetern bis hin zu 67 Quadratmetern Wohnfläche und Dreizimmerwohnungen mit 73,5 Quadratmetern Wohnfläche. Auch an diesem Objekt gibt es eine ganz besonders attraktive Wohnung: Im Dachgeschoss des Hauses Nummer 21 wird eine Dreizimmerwohnung mit etwa 92 Quadratmetern Wohnfläche entstehen. Zu dieser Wohnung gehört eine etwa 15 Quadratmeter große Dachterrasse. Soweit zu den ersten Projekten im Modellvorhaben. Dort wird es 2005 weitergehen und auf eine Maßnahme möchten wir schon jetzt neugierig machen. Im Wohnblock Tallinner Straße 20 bis 26 werden nur die beiden mittleren Häuser stehen bleiben und zu einem Niedrigenergiehaus umgebaut. Die künftigen Mieter der dort entstehenden familiengerechten Vierzimmerwohnungen mit etwa 97 Quadratmetern Wohnfläche werden von besonders niedrigen Heizkosten profitieren können. Da dieses Vorhaben besonders Familien mit einem oder zwei Kindern eine besondere Wohnqualität bieten wird, hier auch einmal ein Beispiel einer Grundrisslösung (Abb. 2).

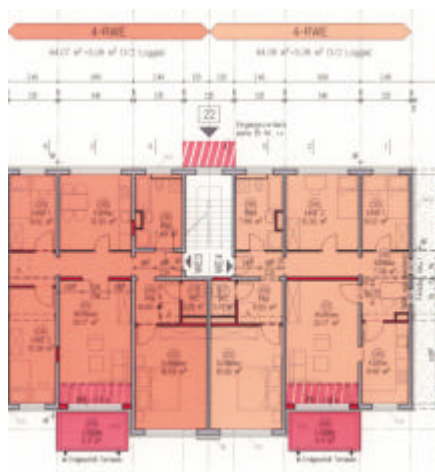


Abb. 2 - Grundrisse des familiengerechten Wohnens im Niedrigenergiehaus Tallinner Straße 22 und 24
Grafik: SWG

Doch noch einmal zurück zum Jahre 2004.

Im Boten Juli 2003 haben wir bereits über die weiteren Vorhaben für das kommende Jahr informiert. Der Wohnblock Potsdamer Straße 2 bis 16 ist der letzte südlich der Hamburger Allee gelegene Wohnblock in Neu Zippendorf, der noch auf seine Modernisierung wartet. Doch jetzt sind auch dafür Fördermittel bereitgestellt, die ebenfalls noch 2004 eingesetzt werden. Dieser Wohnblock wird durchgängig auf 4 Etagen zurückgebaut; vom Haus 2 bleibt nur eine Etage stehen. Die verbleibenden Wohnungen werden in bewährter Weise modernisiert. Es entstehen zum Teil wieder große Zweizimmerwohnungen mit Außenbad und Maisonettewohnungen. Wer sich für diese Lösungen interessiert, kann näheres in der Lomonossowstraße 9 erfragen. Die hier einmal sehr ausführlich beschriebenen Projekte zeigen aus unserer Sicht noch einmal sehr deutlich, dass das Wort „Plattenbau“ zu Unrecht mit einem

negativen Beigeschmack versehen ist. Er lässt sich zu äußerst attraktiven Wohnungen umgestalten und ist sehr viel variabler nutzbar als jeder Altbau. Weshalb also in so einen ziehen, wenn gute Lösungen auch in unseren Neubaugebieten so greifbar nahe liegen.

Wilfried Wollmann,
Vorstandsvorsitzender



Nach Abschluss des Modellprojektes wird sich dieser Blick vom Grünen Tal auf das Quartier Tallinner und Vidiner Straße bieten.

Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung der Genossenschaft

Der anhaltende Bevölkerungsrückgang im Osten zwingt viele Wohnungsunternehmen zu einschneidenden Anpassungsmaßnahmen. Viele unserer Mitglieder stellen uns deshalb Fragen zur weiteren Entwicklung der Genossenschaft.

Natürlich haben die komplizierten Rahmenbedingungen des Standortes Schwerin auch unserer Genossenschaft ein langfristig schwieriges Handlungsfeld gegeben. Wir meinen aber, die SWG ist heute sowie in Zukunft die bessere Alternative zu vielen anderen Anbietern in Schwerin.

Warum? Weil wir bereits seit einigen Jahren die Weichen für eine erfolgreiche Entwicklung gestellt haben. So konnten wir vor allem mit differenzierten Umbau- und Modernisierungskonzepten sowie den Angeboten zum altengerechten Wohnen Wettbewerbsvorteile erzielen. Aber auch unsere Leistungen im sozialen Management und die Arbeit in den Nachbarschaftstreffs sind Ergebnis von genossenschaftlichen Aktivitäten.

Von Vorteil ist natürlich, dass wir uns als Genossenschaft ausschließlich auf das Kerngeschäft, die Bereitstellung von preiswertem, sicherem und gutem Wohnraum konzentrieren können. Die zukünftige Unternehmensstrategie und alle langfristigen Planungen sind konsequent diesem Unternehmenszweck untergeordnet.

Langfristige Konzepte

In den vergangenen Monaten haben wir ein Unternehmenskonzept erstellt, das auf einer Vergangenheitsbetrachtung und auf einer umfassenden Unternehmensbestandsanalyse basiert.

Auf dieser Grundlage wurde die Planungsrechnung bis 2009 erstellt, die unter Berücksichtigung finanzieller Hilfen von Bund und Ländern die voraussichtliche Entwicklung der Genossenschaft darlegt. Wesentliche Bestandteile im Unternehmenskonzept sind das fortgeschriebene Umbau- und Modernisierungsprogramm sowie das Abrisskonzept. In den nächsten sieben Jahren ist neben dem Komplettabriss auch die Verminderung von Wohnungen und Wohnfläche durch Teilrückbau bzw. Zusammenlegung und anschließend der hochwertige Umbau der verbleibenden Wohnungen geplant. Damit haben wir die Voraussetzung geschaffen, steigenden Leerstand zu begrenzen.

Einsparungen und Ertragszuwächse

Die auf der Grundlage der Vorhaben für Rückbau, Umbau und Modernisierung erstellte Wirtschafts- und Finanzplanung zeigt, dass sich die Wirtschaftlichkeit im Zeitraum 2003 bis 2009 stabilisiert. Bei niedrigem Instandhaltungsvolumen und leicht sinkenden Personalaufwendungen werden ausgeglichene Jahresergebnisse, ab 2005 geringe Jahresüberschüsse erwartet. Um das zu erreichen, sollen neben den Kosteneinsparungen auch Ertragszuwächse realisiert werden.

Durch den Abriss vermindern sich die Erlösschmälerungen (Leerstandskosten) und nach Umbau können höhere Mieten eingenommen werden. Darüber hinaus werden vorgesehene moderate Mieterhöhungen nach Vergleichsmietensystem die Ertragslage verbessern. Auch diese Grundmietenanpassungen sind zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage notwendig. Sie werden jedoch nur für die Wohnungen vorgenommen, die deutlich unter dem ortsüblichen Durchschnittsniveau liegen und auf maximal 10 Prozent begrenzt.

Tilgung der Verbindlichkeiten

Ein weiteres Ziel der strategischen Unternehmensplanung ist der Abbau der langfristigen Darlehensverbindlichkeiten. Dazu sind außerplanmäßige Tilgungen von Darlehen nach Ende der ersten Zinsbindungsfrist vorgesehen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden im Zeitraum 2002 bis 2009 um 11 Mio. Euro reduziert. Im Jahr 2003 wurden bereits 1,8 Mio. Euro außerplanmäßig getilgt. Auch der Ausblick auf die zukünftige Finanzplanung ist positiv. Die Zahlungsfähigkeit der Genossenschaft wird auch in Zukunft nie gefährdet sein. Es werden zu jeder Zeit mindestens zwei Monatsmieten als Finanzreserve auf unseren Bankkonten vorhanden sein.

Fazit

Nach der Erarbeitung des Unternehmenskonzepts können wir mit Gewissheit sagen, dass die Genossenschaft auch in Zukunft ein bedeutender und der wahrscheinlich zuverlässigste Anbieter auf dem Wohnungsmarkt in Schwerin sein wird.

Wir haben das Unternehmenskonzept von einem Wirtschaftsprüfungsverband auf Richtigkeit und Plausibilität der gemachten Angaben und getroffenen Feststellungen prüfen lassen und die Bestätigung dafür erhalten.

Margitta Schumann,
Kaufmännischer Vorstand

Newsticker

Elektronische Heizkostenverteiler

Wie der Name schon sagt, sind diese Geräte keine Wärmemengenzähler. Sie messen also nicht die Wärmemenge, die in eine Wohnung einfließt, sondern liefern nur den Verteilungsmaßstab für die in einer Erfassungs- und Abrechnungseinheit (z.B. ein Block) insgesamt angefallenen Wärmekosten. Sie beginnen mit der Erfassung von Einheiten, wenn ein Heizkörper mind. 23 Grad Celsius warm ist und mindestens 4 Grad Celsius wärmer, als die ihn umgebende Luft. Daher ist im Winter besonders wichtig, vor dem Lüften (Stoßlüften, circa fünf bis zehn Minuten Durchzug) die Heizkörper möglichst abkühlen lassen. Je größer der Unterschied zwischen Heizkörpertemperatur und umgebender Luft, desto mehr Einheiten werden erfasst.

Vorgartenpflege

Wir hören immer wieder das Argument – warum sollen wir noch den Vorgarten im Rahmen der Hauswoche pflegen, wir bezahlen doch sowieso dafür. Das stimmt nicht!

In der Betriebskostenart „Grünlandpflege/Winterdienst“ sind nur Aufwendungen für das Großgrün, also die großen Rasenflächen und Anpflanzungen zwischen den Blöcken enthalten – nicht die Rabatten zwischen den Hauseingängen. Kosten entstehen dafür nur, wenn von den Einwohnern nichts gemacht wird und unsere Gärtner ein Verwildern dieser Flächen verhindern müssen. Diese Aufwendungen werden dann natürlich direkt den betreffenden Häusern zugeordnet. Es bleibt also dabei – wer die Vorgärten pflegt, spart Geld!

Sperrmüllabfuhr durch die SAS

Leider schon ein gewohntes Bild. An den Containerstandorten stapelt sich der Sperrmüll. Dass die Gärtner der SWG nicht erfreut sind, wenn Sie immer wieder diesen Unrat beseitigen müssen, ist verständlich, doch verursacht diese Art der Entsorgung auch unnötige Mehrkosten: Einerseits könnten die Gärtner ihrer eigentlichen Arbeit nachgehen und andererseits ist die Sperrmüllabfuhr durch die SAS bereits bezahlt und somit für die Mieter kostenlos. Dies aber nur, wenn der Sperrmüll in einem Container der SAS liegt.

So geht es: Jeder Haushalt kann zweimal im Jahr einen Container anfordern – Karten dafür gibt es in unseren Geschäftsstellen, bei der SAS oder auch im Internet unter www.sas-schwerin.de. Der Container kommt dann zum Wunschtermin. Ein Tipp: Geben Sie den Termin Ihren Nachbarn bekannt, damit auch diese die kostenlose Entsorgungsgelegenheit nutzen können. Mit Absprachen dieser Art können alle viel Geld sparen, das Ihnen, den Mietern, auf andere Weise wieder zu Gute kommt.

Aus der Schuldenfalle

Im Jahre 2003 wurde die Arbeit im Mahn- und Klagewesen weiter intensiviert und noch effektiver gestaltet, so etwa durch Verkürzung der Mahnungsintervalle, Erhöhung der Zahl der Hausbesuche zur Unterbreitung von Hilfsangeboten oder durch Verkürzung des Zeitraumes bis zur Erhebung einer Räumungs- und Zahlungsklage vor dem Amtsgericht, um die Ansprüche der Genossenschaft zu sichern.

Per 30. November 2003 wurden 133 fristlose Kündigungen wegen Zahlungsverzug, 19 wegen sogenanntem mietwidrigen Verhalten ausgesprochen und 81 Klagen auf Räumung eingereicht. Die Zahl der ergangenen Urteile hat sich im Vergleich zum

Vorjahr auf 67 erhöht und damit fast verdoppelt. Bisher wurden 21 Zwangsräumungen durchgeführt.

Erschwerend war in diesem Jahr erstmals der Umstand, dass das Sozialamt im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen erst nach Einreichung einer Klage befugt und verpflichtet ist, mit den betroffenen Schuldnern Kontakt aufzunehmen. Das verzögert die Prüfung von Ansprüchen und somit die Möglichkeit, eine zügige Schuldentilgung über diesen Weg zu erreichen.

Abgesehen davon, dass die Belastung für den Schuldner durch die Erhebung einer Klage erhöht wird. Denn die durch die Genossenschaft vorgehaltenen Gerichtskosten, die sich im Durchschnitt auf mindestens 500 Euro belaufen können, hat der Schuldner ebenfalls zu tragen. Für den Fall der zwangsweisen Räumung einer Wohnung durch den Gerichtsvollzieher hat die Genossenschaft je nach Wohnungsgröße noch einmal 1.000 bis 3.500 Euro Vorschuss zu leisten, der dem Schuldner ebenfalls in Rechnung gestellt wird.

Der weitaus überwiegende Teil unserer Mitglieder kommt regelmäßig und pünktlich seinen Mietzahlungen nach. Doch das stetige Ansteigen der Mietschulden in den letzten Jahren ist bedenklich und nicht immer sind kritische Lebensereignisse dafür ursächlich.

In 60 Fällen wollten Mietschuldner trotz Ankündigung das Hilfsangebot nicht annehmen, so dass Hausbesuche nicht stattfinden konnten. Im Interesse der Wirtschaftlichkeit unserer Genossenschaft werden wir weiterhin die uns zur Verfügung stehenden juristischen Mittel zur Ertragssicherung nutzen. Gleichzeitig stehen jedem Betroffenen die Möglichkeiten der sozialen Beratung durch unsere Mitarbeiter auch künftig in bewährter Weise zur Verfügung und sollte als Hilfe verstanden werden.

Karin Vetter,

Abteilungsleiterin Recht / Vermietung

Hand in Hand e.V. 2003

In den vergangenen vier Jahren hat sich unser Verein „Hand in Hand – nachbarschaftliches Wohnen in der Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft eG“ zu einer anerkannten Einrichtung in Schwerin entwickelt.

Dafür sprechen sowohl die breite Palette an Angeboten, die steigenden Besucherzahlen in unseren Nachbarschaftstreffs sowie die zahlreichen Veranstaltungen, an denen wir erfolgreich mitgewirkt haben, als auch zwei Anerkennungen, die der Verein bundesweit erfahren hat.

Von 214 eingereichten Projekten wurde unser Projekt „Wohngebietsbetreuer“ gemeinsam mit sechs weiteren Beiträgen im Januar mit dem Preis „Soziale Stadt“ ausgezeichnet. Des Weiteren wurden die SWG und der Verein Hand in Hand e.V. für sein genossenschaftliches Engagement mit dem Klaus Novi-Preis ausgezeichnet. Dies können wir mit Stolz als ein Ergebnis werten, das sich in Schwerin sehen lassen kann und das uns zeigt, dass wir uns zu einem „mehr Miteinander“ auf dem richtigen Weg befinden.

Nachdem es unseren engagierten Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern in den vergangenen Jahren gelungen ist, in den Treffs ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Angebot für die Besucher zu schaffen, lag der Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2003 in der Sicherstellung einer kontinuierlichen Arbeit. Dies ist uns unter anderem mit der Verlängerung von fünf Arbeitsverträgen aus dem Projekt Wohngebietsbetreuer gelungen. Weiterhin können wir bereits heute sagen, dass uns von Seiten des Arbeitsamtes eine weitere SAM Stelle in Aussicht gestellt wurde, die unser Team verstärken und ab März 2004 den Betrieb im Nachbarschaftstreff

Lessingstraße sicherstellen wird. Unsere Aktivitäten in den Nachbarschaftstreffs und in den Stadtteilen erfordern neben der ehrenamtlichen Unterstützung durch unsere Bewohnerbeiräte und viele andere engagierte Menschen aber auch viele Mitglieder im Verein, die durch ihren Beitrag eine kleine finanzielle Unterstützung leisten.

Insofern möchte ich für unseren Verein werben und bitte Sie mit einem Monatsbeitrag von 2,75 Euro oder mehr unsere Arbeit zu unterstützen. Werden Sie Mitglied im Verein Hand in Hand e.V. und tragen Sie dazu bei, dass wir auch in den nächsten Jahren viele Nachbarschaften erhalten und neue schaffen.

Hand in Hand e.V. - Stichwort: „Spende“

Konto 39609578; BLZ 140 514 62

Jürgen Wörenkämper,
Abteilungsleiter Soziales Management

Vereinsfahrt nach Lübeck

5.30 Uhr Aufbruch in Richtung Ratzeburg. In Rothenhusen, am Nordufer des Ratzeburger Sees erwarten uns die Seniorinnen und Senioren unserer befreundeten Baugenossenschaft Bergedorf-Bille. Die Wiedersehensfreude ist groß. An Bord der MS-Wakenitz erfahren wir viel über die traumhafte Landschaft rund um die Wakenitz. Schnell geben wir dem Kapitän Recht - die Wakenitz ist der Amazonas Schleswig Holsteins!

Viel zu schnell kommen wir in Lübeck an - da sind sich alle einig - doch dort können wir an einer Stadtführung teilnehmen oder bis zum Mittagessen einen Stadtbummel machen. Um 12 Uhr treffen wir uns in der Schifffahrtsgesellschaft, um uns bei



Labskaus oder Schweinebraten zu stärken. Mit neuen Kräften steigen wir in die Busse und die Fahrt geht weiter nach Travemünde. Hier haben wir die Möglichkeit, an der Promenade zu spazieren oder auf Bänken sitzend die frische Seeluft zu genießen.

Zum Kaffeetrinken geht es an das Brodtener Steilufer, zur Hermannshöhe. Nach angeregten Gesprächen, Kaffee und einem leckeren Stück Marzipantorte treten

wir die Heimfahrt an. Es hat allen sehr gut gefallen. Vielen Dank an die Organisatoren! Bis zur nächsten Fahrt im Jahr 2004!

Silke Geese,
Nachbarschaftstreff Lessingstraße

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Besucherinnen und Besucher unserer Nachbarschaftstreffs,
ein erfolgreiches Jahr 2003 neigt sich dem Ende und nicht ohne Stolz auf die geleistete Arbeit möchten sich der Vorstand des Vereins Hand in Hand e.V. bei allen Mitarbeitern des Vereins sowie bei den Bewohnerbeiräten in den Nachbarschaftstreffs für ihre geleistete Arbeit bedanken. Wir wünschen allen Mitarbeitern, allen Beiratsmitgliedern und nicht zuletzt allen unseren Besuchern der

Nachbarschaftstreffe ein geruhsames und besinnliches Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Der Vorstand des
Vereins Hand in Hand